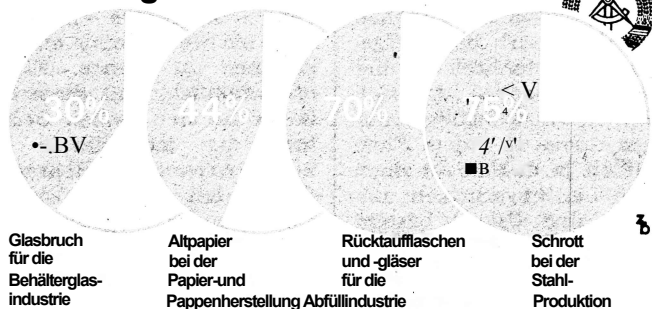


Sekundärrohstoffe und ihr Anteil an der Deckung des Rohstoffbedarfs



Maßnahmen der Materialökonomie und Anforderungen an das Schrottaufkommen einen ganz natürlichen - Widerspruch: Neue, volkswirtschaftlich dringend erforderliche Verfahren spanloser Metallverarbeitung z.B. vermindern gewollt den Metallabfall und damit das Aufkommen metallischer Sekundärrohstoffe. Und selbstverständlich sind diese Anstrengungen zur Einführung materialsparender Technologien und verbesserter Materialökonomie in Zukunft noch zu verstärken, denn im Vordergrund steht die Aufgabe, wachsende Produktion mit gleichbleibendem oder nur gering wachsendem Materialeinsatz zu gewährleisten.

Ein Teil der Lösung liegt darin, tatsächlichen Schrott restlos zu erfassen. Große Reserven gibt es im Aufkommen von Altschrott. Er fällt in Form alter, außer Betrieb gesetzter Förder- und Rohrbrücken, Anlagen und Gebäude an, besonders in den Bereichen Kohle, Energie, Chemie und Verkehrswesen. Weil dabei Demontageaufwendungen oft über den zu erwartenden Schrotterlös liegen, besteht für die Betriebe die Möglichkeit, auf Antrag den Mehraufwand durch die Kombination für Metallaufbereitung ersetzt zu bekommen. Es gibt

hier also keinen finanziellen Hinderungsgrund!

Bei alledem ist zu beachten, daß es nicht um Schrott schlechthin, nicht um Tonnen allein geht, so wichtig sie auch sind. Es kommt vielmehr darauf an, den Metallschrott sortenrein zu erfassen, ihn qualitätsgerecht aufzubereiten und dann getrennt der Wiederverwendung zuzuführen.

Diese getrennte Ablieferung gewinnt an Bedeutung. Die 13. ZK-Tagung räumt im Rahmen der gesamten Wirtschaftsstrategie der Veredelung der Rohstoffe einen hohen Rang ein. Das stellt wachsende Anforderungen an die metallischen Einsatzstoffe, mithin auch an die Qualität der Sekundärrohstoffe. Ebenso wie es Hunderte von Stahlmarken gibt, fällt auch der Stahlschrott in großer Vielfalt an. Ihn sortenrein anzuliefern, dafür zu sorgen, daß alle in ihm enthaltenen Metallkomponenten richtig genutzt werden, und zu sichern, daß er alle wachsenden physikalischen Anforderungen der Veredelungsprozesse erfüllt, wird daher zu einer ganz wichtigen Angelegenheit.

Hier liegt eine politisch-ideologische Aufgabe der Grundorganisationen vor allem in jenen Bereichen, in denen der Schrott anfällt. Sie sollten den

Arbeitskollektiven anschaulich nachweisen, wie wichtig es für die Volkswirtschaft ist, Schrott nicht in einen Topf zu werfen. Es ist direkt zu einem dringenden volkswirtschaftlichen Erfordernis geworden, daß die Produzenten von Finalerzeugnissen neben den Vorschriften für die Montage auch genaue Demontageanweisungen mitliefern. Sie könnten ferner dazu übergehen, die in ihren Erzeugnissen verarbeiteten Edelmetalle farblich so zu kennzeichnen, daß sie bei der Demontage ohne weiteres gesondert erfasst werden können. So würde — sagen wir — ein ausgederter elektronischer Rechner vom Typ R 300 nicht als ganzes in den Schrott wandern, sondern nach kostbaren Edelmetallen gesondert, sortenrein aufbereitet werden. Zusätzliche Arbeit? Ja, aber eine von großem Wert! Eine noch weitgehend ungelöste Aufgabe? Ja, aber eine Aufgabe, die gelöst werden muß! Sekundärrohstoffe verkörpern nun einmal einen Bestandteil des nationalen Rohstofffonds. Sie sind damit Element des nationalen Reichtums. Fest steht auch, daß eine qualifizierte und gut funktionierende Sekundärrohstoffwirtschaft unbedingt dazu gehört, wenn es darum geht, die materiell-technische Basis unserer Volkswirtschaft jetzt und künftig entscheidend zu stärken. Alle Grundorganisationen sind deshalb gut beraten, wenn sie ihren politisch-ideologischen Einfluß dafür nutzen, daß diese Arbeit verstärkt in die staatlichen Leitungsprozesse einbezogen wird.

Theo Jahn
Leiter der Staatlichen Inspektion
für metallische Sekundärrohstoffe
im Ministerium für Erzbergbau,
Metallurgie und Kali

1) Vgl. 13. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag Berlin, 1980, S. 28
2) Vgl. Marx/Engels, Werke, Dietz Verlag Berlin 1964, Bd. 25, S. 89/90